

# Wissen, wie man andere mit Worten bewegt

**KOMMUNIKATION** Der Niederdollendorfer Peter Glass hat den Erzählkunstpreis „The Silver Ear of Graz“ gewonnen. Seminarteilnehmern in der Rennenberg-Akademie bringt er bei, ihre Zuhörer zu berühren

Von Roswitha Oschmann

**OBERDOLLENDORF.** „Diese Stimme, diese kreative Ader hat mich einfach neugierig werden lassen“, verrät Irena Rostalski. Die Dolmetscherin hing förmlich am Radio, als Peter Glass in der Rundfunksendung „Redezeit“ gefragt war. Längst gehört die Bonnerin zur Fangemeinde des Niederdollendorfers. Aber sie möchte dem Träger des begehrten Erzählkunstpreises „The Silver Ear of Graz“ nicht nur einfach zuhören. Irena Rostalski will selbst besser reden können. Da trifft es sich doch gut, dass Peter Glass in Seminaren zeigt, wie der Zuhörer gepackt werden kann.

„Mein Blickwinkel hat sich verändert“, wundert sich die Dolmet-

scherin. Bei dem Schauspieler und Regisseur hat sie bereits die Grundlagen für eine gute Geschichte erfahren, mit verblüffenden Übungen Sprache und Körpersprache geschult und sich auf den Weg zu einem eigenen Stil begeben. Nun will sie in einem weiteren Seminar, das Peter Glass im schönen Ambiente der Rennenberg-Akademie erteilt, die Feinheiten erlernen.

Denn: Der Amateur spricht die Worte, der Profi erzählt die Geschichte, der Künstler bewegt die Zuhörer. So wie Marlis Arnold. Wie die anderen Frauen des Kurses, fischt sie aus einem Topf drei Zettel mit jeweils einem Begriff. Daraus

soll sie nach kurzem Nachdenken eine Handlung stricken. Bei den Wörtern Vollmond, Buch und Kick macht es bei ihr Klick. Marlis Arnold spinnt eine Geschichte, die etwas Entscheidendes leistet – sie spricht an. „Weil sie einfach, aber wunderschön ist und damit die Erwartung erfüllt“, lobt der Seminarleiter. Glass warnt: „Wir geraten leicht unter Druck, etwa Tolles produzieren zu wollen.“ Auch Heima Hasters, die extra aus Freiburg angereist ist, schafft es gut, „Baum, Gezeiten und Schreibmaschine“ unter einen Hut zu bringen. „Ich habe das Meeresrauschen gehört“, bewundert Kollegin Dagmar Türck.

Und auch Glass ist ergriffen: „Es gibt in der Geschichte Momente von Überraschungen, aber nicht so wie erwartet.

Das macht mich glücklich.“ Heima Hasters ist Märchenerzählerin, schreibt auch eigene Geschichten. Hier will sie an ihrem Stil feilen. Während sie mit der „Baum-Gezeiten-Schreibmaschinen-Erzählung“ so richtig punktet, kommt sie mit ihrer Einzelarbeit, die alle Teilnehmerinnen über die drei Seminartage hinweg absolvieren, nicht auf Anhieb klar. „Ich vermisse die Empathie und den Moment, in dem mit dem Menschen etwas passiert. Die Geschichte ist so neutral. Das hält mich fern“, kritisiert Glass, der im Kreise aller Seminarbesucher sitzt und Heima Hasters beobachtet. „Mir leuchtet die Kritik ein“, sagt

GENERALANZEIGER BONN  
1. Juni 2007

## Ausbilder in Aktion:

Peter Glass weist Seminarteilnehmerin in die Feinheiten der gefühlvollen Erzählkunst ein.

FOTO: FRANK HOMANN



die Süddeutsche. Bei diesem Kursus steht die Frage im Vordergrund, wie der Zuhörer berührt werden kann vom Gehörten.

Dazu muss der Erzähler mit Hingabe bei der Sache sein. Nicht leicht, aber nur so kann er sein Gegenüber dazu bringen, die Aussage der Geschichte ernst zu nehmen. Gleich, welches Thema angesprochen wird. Heike Hennig-Schmidt ist Volkswirtin, hält im Berufsleben oft Vorträge. Ein Flyer von Peter Glass hat sie angelockt. „Hier ist mir bewusst geworden, worauf es ankommt, wie ich Leute berühren kann“, sagt die Bonnerin. „Gerade bei einem trockenen Stoff ist das wichtig.“ Ihr erstes Seminar

hat sie als Vorbereitung auf ein Referat über eine experimentelle Untersuchung des Umgangs zwischen Palästinensern, Israelis und Deutschen belegt. Denn die Teilnehmer der Erzählkurse können statt an einer Phantasiegeschichte auch an einem Vortrag aus ihrem beruflichen Kontext arbeiten. Auch Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung unterziehen sich gelegentlich bei Peter Glass einem Coaching. Er zeigt ihnen dann als Präsentationstrainer Feinheiten einer gelungenen Darstellung und der lebendigen Kommunikation. Dagmar Türck aus Oberdollendorf dagegen hält es mit den Märchen. „Hier vor der Haustür habe ich diesen exzel-

lenten Ausbilder“, freut sich die Erzählerin. „Bei Peter Glass habe ich begriffen, dass ich mich von einer Geschichte selbst anrühren lassen muss, um andere anrühren zu können.“ Da reicht es nicht, einfach nur einen Text vorzutragen. Gudrun Balogh-Flier unterrichtet Deutsch für ausländische Studenten an der Uni Köln: „Ich lerne hier viel, hole das Kreative stärker aus mir heraus.“ Sie hatte sich ebenfalls von der Radiosendung mit dem Gewinner des Silbernen Ohres ansprechen lassen. Auch in diesem Jahr erhielt Peter Glass eine Einladung für das Europäische Erzählkunstfestival. Noch ein Ohr für den Meister?

„Diese Stimme hat mich einfach neugierig werden lassen“